



HERZOG & DE MEURON
NO. 250. EINE AUSSTELLUNG

08. Mai bis 12. September 2004

MEDIENINFORMATION

Als zweite Ausstellung zeigt das Schaulager dieses Jahr einen Überblick über das Schaffen der Architekten Herzog & de Meuron. Eine ungewöhnliche Architektur-Präsentation, denn im Zentrum steht der Schaffensprozess und die dahinterstehende Haltung. Es ist keine Leistungsschau der "Hausarchitekten" des Schaulagers. Ausgestellt sind vielmehr die komplexen Entwicklungsgänge des vielleicht tatsächlich Gebauten und dem Besucher wird ein Blick in die Werkstatt der renommierten Architekten ermöglicht.

So wie jedes Bauprojekt im Archiv von Herzog & de Meuron eine Nummer erhält, so werden auch die grösseren Ausstellungen ins Werkverzeichnis aufgenommen und als autonome Projekte aufgefasst. "No. 250" ist also ein eigenständiges Projekt und keine Präsentation des schon Geleisteten. Die Architekten machen hier eine originäre, nur in dieser Form mögliche Aussage. Die Ausstellung fokussiert auf den Entwurfsprozess und die Haltung, die dahintersteht. Zusammengetragen sind Recherchematerial vor Ort, Zeichnungen, Modellskizzen und Modelle, Materialproben und sogenannte Mock-ups. Sie stammen sowohl aus den ersten Versuchen der jungen Architekten als auch aus den neuesten, noch in Arbeit befindlichen Grossprojekten des Büros Herzog & de Meuron, erstrecken sich von Basel bis Beijing und umfassen einen Zeitraum von 25 Jahren. Alle diese Objekte zusammen erzählen vom Entstehungsprozess und in jedem einzelnen kann der Reichtum eines späteren Entwurfs aufleuchten.

Wie die erste so ist auch diese zweite Ausstellung exemplarisch für das Selbstverständnis des Schaulagers als ein neuer Ort für Kunst, der flexibel auf die speziellen, sich wandelnden Gegebenheiten und Bedürfnisse des kreativen Schaffens unserer Zeit eingeht. Entstanden ist ein Schaulager im Schaulager, das den schöpferischen Prozess, der sich hinter den Kulissen abspielt, zur Diskussion stellt. Die spezifische Herangehensweise von Herzog & de Meuron an ihre Projekte lässt sich als eine grundsätzliche Offenheit gegenüber den unterschiedlichen Vorgaben eines Projekts umschreiben. Eine Offenheit, die die Architekten nutzen, mit dem Kontext in Dialog zu treten, ihn einzubeziehen und darauf aktiv zu reagieren. Dieser Verbindung von Durchlässigkeit nach aussen bei gleichzeitiger Konzentration auf die gestellte Frage kann man am reinsten in der Forschung und in der Kunst begegnen. In Bereichen also, in denen durch zielfreies und grenzüberschreitendes Denken zuweilen unerwartete Möglichkeiten eröffnet oder überraschende Bilder von ganz neuer Qualität gefunden werden.

Die Ausstellung ist in räumlich unterschiedene Teile gegliedert. In einem grossen offenen Raum wird das vierteilige Archiv auf Tischen ausgelegt. Wie ein Marktplatz ist dieser Bereich von fünf kabäuschen-artigen Räumen umgeben, in denen einzelne Verfahrensweisen des Schaffensprozesses von Herzog & de Meuron exemplarisch vertieft werden. Hinter diesen Gehäusen breitet sich erneut eine offene Zone aus, welche dem bewegten Leben, dem Benutzen von Gebäuden gewidmet ist. In diesem Bereich wird mit Videosequenzen der Schweizer Künstlerin Zilla Leutenegger, des chinesischen Künstlers Ai Weiwei und des in Mailand lebenden Fotografen Armin Linke der Bogen von den Objekten aus der Werkstatt zu den genutzten Bauten in aller Welt geschlagen.

Auf über hundert Tischen sind die Überbleibsel der Entwurfsarbeit ausgebreitet. Es ist eine reiche und vielgestaltige Ansammlung von Gegenständen und Teilen. Sie weisen vielfältige Formen und Formate auf und sind ganz uneinheitlich in Material und Technik. Bald banale Objekte, bald ausgefeilte Modelle sind sie zuweilen von eigener und überraschender Schönheit. Immer aber treten sie ohne den Anspruch einer künstlerischen Aura auf, erzählen stattdessen von den Wegen und Umwegen, vom gedanklichen Prozess, der hinter dem schliesslich fertig Gebauten steht. Die Objekte stehen auf bedruckten Papierbahnen, die zusammen mit den Beschriftungen Hinweise auf das Projekt geben, in dessen Rahmen sie entstanden sind. Man kann die Objekte unmittelbar wahrnehmen als wundersame Gegenstände oder nichtidentifizierbare Findlinge. Zugleich gibt die Präsentation die Möglichkeit, die vielfältigen Versuche der Formfindung, der räumlichen Recherchen und der Material- und Oberflächenexperimente im Kontext eines Projektes zu verfolgen.

Die fünf umgebenden Räume geben konzentriert Einblick in spezifische Teilbereiche. Ein Bereich widmet sich den Zeichnungen, dem Medium, das dem Denkprozess vermutlich am nächsten liegt und das, besonders in den Anfangszeiten, als es noch darum ging, eine eigene Sprache zu erarbeiten, ein wichtiges Instrument war. Die ausgestellten Blätter sind alle im Zusammenhang mit Bauprojekten entstanden und dementsprechend gruppiert. Ein anderer Bereich sind zwei städtebaulichen Projekte in China. Die Stadt als komplexe Kulturform, die von Menschen erfunden wurde, die aufgebaut und immer wieder zerstört wird, hat Herzog & de Meuron seit langem fasziniert und zur Auseinandersetzung angeregt. Was ist eine Stadt, was sind ihre inneren Gesetze und Strukturen?

Ein Raum ist der Methode der Zusammenarbeit mit einem Künstler am Beispiel von Rémy Zaugg gewidmet, den die Architekten in den letzten fünfzehn Jahren zur Mitarbeit an mehreren Projekten gebeten haben. Es ist aber nicht die Zusammenarbeit anhand eines Projekts dokumentiert, vielmehr wird vorgeführt, was den Künstler und die Architekten in ihrem jahrelangen Dialog miteinander verbunden hat: eine Auffassung von Wahrnehmung als Instrument, die Welt zu verstehen und zu verändern.

Als weltweit zukunftsweisendes Projekt und Ort der Ausstellung wird das Schaulager breit dokumentiert und zeigt das eigene Werden bis hin zum fertigen Gebäude in Funktion. Von den ersten Skizzen über das sogenannte Sourcebook bis hin zu den Ausgestaltungen der charakteristischen Merkmale erschliesst sich im Innern des Schaulagers selbst das gesamte Projekt. Der Betrachter wird zum Teil des Ganzen und bestimmt mit seiner Wahrnehmung stückweise auch die Funktion.

Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit von Schaulager und Herzog & de Meuron entstanden und ist hier erstmals zu sehen. Weitere Ausstellungsorte sind in Verhandlung.